



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 137. Sonnabends den 19. November 1825.

Berlin, vom 15. November.

Se. Majestät der König haben am 17ten d. M. den zur Anmeldung des Ablebens Se. Majestät des Königs Maximilian Joseph von Baiern, wie auch des Regierungs-Antritts Sr. Majestät des Königs Ludwig, anhero gesandten Königlich Baierschen General-Adjutanten, Fürsten von Löwenstein, zu empfangen, und nach ertheilter Audienz zu Allerhöchster Tafel zu ziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem ordentlichen Professor der Rechte, Dr. Mühlenthal zu Halle das Prädikat eines Geheimen Justiz-Raths zu verleihen, und den bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. von Droste-Hülshoff zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät allergnädigst zu ernennen und für erstern das Patent Selbst zu vollziehen geruhet.

Ferner haben Se. Majestät der König Allergnädigst geruhet, die Postmeister Metting in Arnberg, Wypke in Wittenberg und Günther in Hirschberg zu Post-Directoren zu ernennen, dem Prediger Kobland an der Luisenkirche hieselbst den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Stadt-Physikus Dr. Reitzkind zu Schweidnitz das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Paderborn, vom 10. November.

Nachdem der Herr Graf von Westphalen als Königl. Wahlbevollmächtigter vorgestern die Aufahrt gehalten und dem hiesigen Domkapitel sein Beglaubigungsschreiben eingehändigt hatte, erfolgte heute, nach vorgängigem großen Gottesdienste, dem der Herr Graf ebenfalls im großen Senate beizuohnte, die Wahl eines neuen Bischofs von Paderborn. Sie fiel auf den Domkapitular, Freiherren Friedrich Klemens von Ledebur, dormaligen Verweser des Bisthums Hildesheim, der solche durch seinen Vertreter, den Hrn. Domdechant Drücke, auch annahm; und der Königl. Wahlbevollmächtigte erklärte, daß die geschehene Wahl Seiner Majestät dem Könige wohlgefällig sei. Hierauf wurde zur Freude der in der Domkirche versammelten Menge der Name des Erwählten feierlich ausgerufen, und der Ambrosianische Lobgesang gesungen, während dessen der Herr Bevollmächtigte, als Vertreter der allerhöchsten Person unsers gnädigsten Königs und Landesherren, unter einem Baldachin auf dem hohen Chor seine Stellung eingenommen hatte. Ein prächtiges Gastmahl, in dem Hause des Herrn Bevollmächtigten, wozu außer dem Domkapitel und den ersten Militair- und Civil-Beamten, auch andere angesehene Männer, Edelleute, Geistliche und Gelehrte eingeladen waren, beschloß die Feierlichkeit dieses in den Annalen unseres Bisthums und unserer Stadt denkwürdigen Tages.

Wien, vom 7. November.

Das Finanz-Ministerium hat in der Betrachtung, daß nach Einführung gleichförmiger Zolltarife und Herstellung des freien Verkehrs zwischen den alten und neuerworbenen österreichischen Provinzen der Zweck, um dessen willen die Zollämter an der Zwischenlinie aufgestellt worden sind, aufgehört hat, die Auflösung der tyrolischen Zollämter an der Zwischenlinie gegen das lombardisch-venetianische Königreich angeordnet.

Frankfurt a. M., vom 10. November.

Heute ist die traurige Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Exc. der königl. dänische Herr Bundestagsgesandte, Graf von Eyben, dessen Gesundheit schon lange schwankend war, auf der Rückreise aus den Bädern, in Würzburg mit Tode abgegangen ist.

Da das große Londoner Falliment den mißglückten Unternehmungen des betreffenden Hauses nach Südamerika zugeschrieben wird, wohin dasselbe für fremde Rechnung große Versendungen und Verkäufe bewirkt hatte, so wollte man wissen, daß künftig andere englische Häuser, die in ähnlichen Geschäftsbeziehungen stehen, nicht mehr das „Del Credere“ für die durch ihre Vermittelung, als Commissionairs, bewirkten Verkäufe auf den amerikanischen Märkten übernehmen würden. Hierdurch würde dann freilich der Verkehr Deutschlands mit jenen Gegenden an Sicherheit, mithin auch an Belangen verlieren, da ein beträchtlicher Theil desselben jetzt auf diesem Wege betrieben ward. Allein auch außerdem, und selbst wenn man annehmen wollte, daß den Continental-Interessen aus dem Unglücksfalle jenes Hauses kein directer Nachtheil erwüchse, so ist, überhaupt genommen, abzusehen, daß der americanische Handel dadurch einen großen Stoß erleiden wird. Denn es steht dieser Unfall als ein Wahrzeichen der Gefahren da, womit jener Handel verknüpft ist, insofern sich dessen Umfang und der Gewinn, den er gewährt, vornehmlich durch den Credit bedingen, welchen man den amerikanischen Käufern, bisweilen auf sehr lange Fristen, zu bewilligen genöthigt ist, hinsichtlich dessen aber das so eben erlebte Ereigniß alle Handelsleute, die sich damit befassen, zu desto größerer Umsicht auffordern, mithin jenen Verkehr im Allgemeinen beschränken muß. Endlich

ist auch zu besorgen, daß der deutsche Wollhandel nach England empfindlich dadurch leiden werde.

Während General Elbron in Marseille ist, meldet der Specateur oriental, er sei mit Kanonen u. dergl. in Alexandrien angekommen.

Am 28sten October kam Herr Straßford Canning auf der Reise nach Neapel, um sich dort nach Konstantinopel einzuschiffen, durch Lausanne.

Mainz, vom 4. November.

Die Rhein-Schiffahrts-Central-Commission in Mainz hat in ihrer Sitzung vom 27. August mit Stimmenmehrheit einen Beschluß gefaßt, wodurch sie erklärt, daß die Frage über den ersten Artikel der Wiener-Congress-Acte jetzt von ihr hinreichend verhandelt sey und daß aus dessen Vergleichung mit andern Bestimmungen, so wie aus dem, am Congreß von Verona den 27. November 1822 durch England und beim Brüsseler Cabinet durch die Minister Oesterreichs, Englands, Rußlands und selbst Preußens gemachten Vorstellungen klar hervorgehe, daß solche nur in der Beziehung auf Waaren-Transito geglaubt haben, in der Frage interveniren zu dürfen und zu können. Es sei in keiner der gewechselten Noten irgend die Rede von einer Forderung freier Schifffahrt bis in See. Die Regierung der Niederlande habe in Beziehung auf den Waaren-Transit auf dem Rhein, über die Ausmündungen des Flusses ins Meer hinaus und vice versa, nach einander die billigsten, dem Handel aller Nationen möglichst günstigen Vorschläge gethan und noch ferner nach dem Geiste und den Worten der Congress-Acte zu thun sich anheischig gemacht. Die Commission verwerfe daher den, von Preußen vorgelegten ersten Artikel der definitiven Schifffahrts-Ordnung mit dessen Anhängen, behalte den ersten Artikel der Congress-Acte unverändert bei, lade den Preuß. Herrn Commissaire wiederholt zur Theilnahme an ihren Arbeiten, gemäß dem elften Artikel der Congress-Acte ein, so wie, bei den gebieterisch und dringend gewordenen Umständen, die Bayerischen und Hessischen Commissarien, zu ihren, der Acte gemäßen Bestrebungen offen und uneigennützig mitzuwirken. (Hamb. Zeit.)

Man meldet aus Köln vom 7ten November: Des Königs Majestät haben zur Fortsetzung

der Reparatur-Arbeiten an der hiesigen Domkirche eine Summe von 70,000 Eblr., welche binnen 6 Jahren verwendet werden soll, zu bewilligen geruhet.

Aus der Schweiz, vom 5. Novbr.

Der Flecken Einsiedeln im Kanton Schwyz und Näfels, der Hauptort des katholischen Landestheils vom Kanton Glarus, sind die zwei Orte der Schweiz, wo die diesjährige Pockenepidemie weit über 100 Kinder weggerafft hat, weil an beiden Orten die Schutz-Einsparungen völlig vernachlässigt waren. Personen aber, welche vaccinirt gewesen, sind weder in Näfels noch in Einsiedeln von den Pocken ergriffen worden.

Der Kanton Appenzell A. R. hat seinen Landeuten allen fremden Kriegsdienst (mit Ausnahme des niederländischen) untersagt.

Brüssel, vom 6. November.

Aus Brüssel wird geschrieben: „Der Erzbischof von Mecheln, der vom Papst Verhaltungsregeln wegen des philosophischen Collegiums zu Löwen begehrt hatte, wurde bekanntlich dahin beschieden, daß er sich leidend zu verhalten habe. Dieser Prälat hat nicht Zeuge der Schließung seines kleinen Seminars seyn wollen, und sich auf das Land zurückgezogen, nachdem er an den Gouverneur der Provinz geschrieben hatte. Der Bischof von Namur folgte seinem Beispiele; er hat erklärt, in seinem Sprengel würden die Zöglinge des neuen Collegiums nicht ordinirt. Die holländischen Seminaristen sind nicht ohne einige Unruhen geschlossen worden; die königl. Procuratoren haben sich mit Genz d'Armerie dahin begeben, da die Vorsteher jener Anstalten glaubten, wider die Maßregel der Behörde protestiren zu müssen. Zu Löwen sind die am neuen Generalseminar angestellten Geistlichen von den Kirchen, die sie betraten, um Messe zu lesen, ausgeschlossen worden. Vermuthlich verbietet der Papst denjenigen, die den von der Regierung vorgeschriebenen Vorbereitungskurs gehört haben, die Priesterweihe zu ertheilen. Der König hat befohlen, ihm zur Ernennung der Aemter keine Belgier mehr vorzuschlagen, die ihre Studien im Auslande gemacht haben. Dieser Beschluß trifft auch die von den Bischöfen ernannten Pfarrer, die er zur Bezeichnung ihrer Besoldung vom Könige bestätigt seyn müssen. Wer die gewöhnlichen

Lauf der Dinge kennt, ist überzeugt, daß Roms Widerstand am Ende fruchtlos bleiben wird.“

Bürgermeister und Schöppen der Stadt Lütich haben angezeigt, daß in Vollziehung der von Sr. Majestät, zum Ersatz der Brüder der Christlichen Lehre (der Ignorantiner) für den unentgeltlichen niedern Unterricht getroffenen Verfügungen, die von der Provinzial-Unterrichts-Commission ernannten Lehrer ihre Klassen am 9ten d. um 8 Uhr Morgens eröffnen werden. Da die Lehrer angewiesen sind, mit Ertheilung eines guten bürgerlichen und Religions-Unterrichts fortzufahren, so hofft der Stadtrath, daß die Eltern es als eine der ersten Pflichten ansehen werden, ihre Kinder hinzuschicken.

An der französischen Grenze bei Differdingen hatten sich seit dem 31. October in dem dortigen Communal-Walde Wölfe gezeigt. Sie haben schon einen französischen Douanier zerissen und seinen Kameraden, so wie auch die Tochter eines Müllers aus Huiffignoy schrecklich zerfleischt; denselben Tag haben sie einen Arbeiter aus Huiffignoy angefallen und ihn so zerbissen, daß man an seinem Leben verzweifelt. Man glaubt, daß diese Wölfe toll sind, denn man hat in dem Walde von Differdingen bemerkt, daß sie sich unter fürchterlichem Geheul unter einander selbst angefallen haben. Als diese Nachricht am 4ten d. offiziell nach Luxemburg berichtet wurde, hat der Gouverneur sogleich eine allgemeine Jagd auf die Wölfe angeordnet, die bis zum roten d. dauern soll.

In einem Schreiben aus Batavia vom 2ten Juli heißt es: „Am 15. Mal erhielten wir mit einem eigends dazu abgesandten Fahrzeuge über Surabaya Depeschen aus Macassar über die unter Gen. Major van Geen nach der Bucht von Doni gefegelte Expedition, welche dort so vorthellhaft operirt hat, daß die R. Truppen am 30. März in den Hauptort des Königreichs Bont einrückten, nachdem sie die feindlichen Werke, welche denselben von der Seefeste schirmten und die Landung der Unseren hindern sollten, und die mit 60 Kanonen von verschiedenem Kaliber besetzt waren, eingenommen hatten.“

Paris, vom 7. November.

Man ist gegenwärtig sehr gespannt auf die Partei, welche unsere Regierung in Ansehung

Spaniens, nach der daselbst Statt gehabten Ministerialveränderung, ergreifen wird. Allgemein wird angenommen, daß die Gegner Frankreichs diese Veränderung bewirkt haben, ob es gleich bei uns nicht an Personen fehlt, die durch ihre Verbindungen in Madrid und aus Haß gegen unser Ministerium dazu beigetragen haben mögen. Sobald aber unsere Regierung keine neue Armee in Spanien einrücken lassen will, was sie aus vielen Gründen nicht thun wird, so hat die Besetzung der spanischen Festungen jetzt keinen andern Grund mehr, als daß dieselben zum Unterpfand für die von Spanien an Frankreich schuldigen Summen dienen, und die Truppen werden insgesamt zurückkehren, sobald es Spanien gelingt, diese Summen aufzubringen (was aber sehr problematisch seyn mag). Die Beobachtungskorps an der spanischen Grenze haben jetzt keinen fernern Zweck, da die apostolische Parthei, welche sie beschützen sollten, wieder die Oberhand hat. Deshalb werden auch die Beobachtungskorps aufgelöst.

Der Seeminister hat wirklich denjenigen Kaufleuten in französischen Häfen, die nach getroffener Verabredung die Ursprungsscheine für nach Mexico bestimmte französische Waaren certificiren und andere Konsular-Acten ausstellen sollen, die erforderlichen Autorisationen ertheilt, und diese haben ihre Geschäfte begonnen. Die mexikanische Regierung ernennet ihrerseits gleichfalls Kaufleute unter ihren Mitbürgern, welche dieselben Funktionen für die nach Frankreich bestimmten mexikanischen Waaren verrichten, und so ist also die Einleitung zu regelmäßigen Handelsverbindungen zwischen Frankreich und Mexico getroffen. Nicht so weit ist man mit Columbia. Die dortige Regierung scheint ihre Seiten höher zu spannen; sie verlangt, daß Frankreich eigene Agenten, die Franzosen wären, in ihren Staat sende. Wenigstens glaubt man dies aus der Weigerung des columbischen Ministers zu London abzuhelfen, der sich in keine Uebereinkunft von der Art, wie sie der mexikanische Gesandte einging, einlassen will. Da er jedoch Mangel an Instructionen vorschützte, und an seine Regierung zuvörderst berichten will, so ist einer neuen Verhandlung Raum gelassen, die, wenn sie statt hat, zu London erfolgen wird, wo der erste französische Botschaftssecretair mit allen,

die provisorischen Handelsverhältnisse mit den neuen amerikanischen Staaten betreffenden Angelegenheiten beauftragt ist. Schon im verfloßnen Jahre hatte die columbische Regierung hier vortheilhafte Anträge machen lassen, und bekanntlich einen diplomatischen Agenten nach Frankreich gesendet; allein man berücksichtigte damals diese Anträge nicht, well in Ansehung der neuen amerikanischen Staaten noch ein System befolgt wurde, das seither in Folge der Begebenheiten in Peru große Abänderungen erlitten hat. Doch wünscht man hier sich noch aller officiellen Schritte zu enthalten, und zeigt in dieser Hinsicht eine große Ungestlichkeit, wie diese unter andern aus mehreren in der ministeriellen Etoile erschienenen Widerlegungen von einzelnen Nachrichten, die andere Journale gegeben hatten, erhellt.

Der Constitutionell will wissen, daß es mit dem Zuschlage der haitischen Anleihe nicht so ganz mit rechten Dingen zugegangen sey. Die Anleihe, bemerkt dieses Blatt, wurde bei verschlossenen Thüren dem Syndicat der General-Einnehmer, dem Baron v. Rothschild, Herrn Lafitte &c., zugeschlagen. Schon die Weise des Geschäfts ließ geheime Absichten vermuthen, welche wir nicht näher bezeichnen wollen; wir bemerken nur, daß es uns unbegreiflich, um nicht zu sagen abgeschmackt, schien, daß das Minimum des Preises, für welchen man eine Waare loschlagen will, geheimnißvoll verschlossen wurde. Es ist dies eine Art von feinem Betrüge, durch welchen man sich den Anschein giebt, Anleihen öffentlich auszubieten, wodurch eine heilsame Concurrenz herbeigeführt würde. Wenn das wirkliche Minimum des Preises bekannt gewesen wäre, wie es unsere Gesetze bei öffentlichem Ausgebot dieser Art verordnen, so könnten diejenigen, welche Theil nehmen wollen, wissen, wie weit sie gehen können, die Concurrenz würde dann zum Vortheil der Verkäufer seyn; allein bei diesem Geschäfte handelte es sich weniger um die Entschädigung der Kolonisten von Saint Domingo, als um die der Freunde von den 3 pCt.

Der Constitutionell enthält eine Anzeige des Herrn Alexander Voucher, aus welcher hervorgeht, daß demselben noch immer wegen seiner großen Aehnlichkeit mit Napoleon nicht gestattet wird, öffentlich als Concertgeber aufzutreten.

Man schätzt die Zahl der noch zu vermietenden unbewohnten Zimmer in Paris auf 27,000.

Nächstes Jahr wird die Lyoner Akademie einen Preis von 500 Fr. dem besten Werk zuerkennen, welches die Gründe, weshalb alle christlichen Völker sich für die Griechen interessieren müssen, auseinanderlegen wird. Ein hier ansässiger, aus Lyon gebürtiger Kaufmann, Raymond, hat das Geld dazu angewiesen.

Die kanarischen Inseln werden durch eine große Anzahl amerikanischer Korsaren heunruhigt. Sie halten nicht allein die spanischen Schiffe an, sondern machen selbst Landungen, zünden die Wohnungen an und führen Menschen und Vieh weg. Auch hat man Einverständnisse zwischen den Einwohnern dieser Inseln und den südamerikanischen Freistaaten entdeckt und fürchtet, daß diese Absichten auf die Inseln haben.

Ein Brief aus Rio-Janeiro versichert, daß der Regent von Brasilien, Bolivar geantwortet habe, daß er an den Congreß von Panama einen Deputirten zur Wahrnehmung der Interessen Brasiliens schicken werde.

Ein amerikanisches Journal erzählt, daß man nahe bei Matchis eine Schlange mit zwei Köpfen und 2 Schwänzen erlegt habe.

Einem Schreiben aus Fernambuk vom 12ten September zufolge, will Bolivar den Planeta (der noch immer nicht todt ist, vielmehr sein Hauptquartier in La Paz hat) angreifen, welcher in Druro, Potosi und La Plata Garnisonen hat, die Provinzen Santa-Cruz und de la Sierra besetzt hält, und in Ober-Peru sehr beliebt seyn soll. Auf die Dauer dürfte sich jedoch Planeta nicht behaupten können.

Den neuesten Nachrichten (22. Sept. 1824) aus China zufolge, giebt es jetzt in diesem Reiche 46,287 Christen, welche 26 chinesische und 3 europäische Priester, 29 Knaben- und 45 Mädchenschulen haben. Im vorigen Jahre ist eine Art von Seminar errichtet worden, in welchem 12 Jüglinge Latein lernen.

Bayonne, vom 30. October.

Aus Catalonien sind die Nachrichten traurig; sie schildern die Folgen des, von der Regierung in ihrer Geldnoth einer englischen Gesellschaft ertheilten Privilegiums zur Einfuhr von 600 Tonnen fremder Baumwollen-Waaren als

höchst verderblich, indem die dortigen Fabriken sich genöthigt sehen, Tausende von Arbeitern abzubauen, die nun größtentheils keinen andern Ausweg hätten, als ihr Glück auf den Landstraßen zu versuchen. — Aus Cadix wird unterm 18ten geschrieben: daß die Seerüstungen der Mauren den europäischen Konsuln zu Tanger &c. einige Besorgnisse einflößen.

Madrid, vom 20. October.

Diejenigen, welche zur gemäßigten Parthei gehören, sind, wie in dem Courier français versichert wird, jetzt in großer Unruhe. Der Polizei-Intendant, Herr Recacho, der sich um die Entdeckung des Bessierschen Complots so großes Verdienst erwarb, hat um seine Entlassung gebeten. — Allgemein glaubt man, der Herzog von Infantado habe das Ministerium nur unter der Bedingung angenommen, daß er sich mit Ministern nach seiner Wahl umgeben dürfe.

Dreihundert funfzig zu den Galeeren verurtheilte Sträflinge, die am 18ten d. von hier abgeführt wurden, haben sich an den Grenzen von Andalusien in Freiheit gesetzt, nachdem der Anführer der Eskorte von ihnen war bestochen worden, und sich nebst mehreren Soldaten in die Sierra Morena geflüchtet, unter dem Ruf: Es lebe Carlos V. Herr Recacho scheint von dieser Verrätherei einen Wink bekommen zu haben, denn er sandte von Madrid Emiffarien nach, die aber zu spät ankamen.

Sobald, heißt es in einem von dem Constitutionel mitgetheilten Schreiben, die Entlassung des Herrn Jea in Madrid bekannt wurde, zogen die royalistischen Freiwilligen in großen Schaaren nach dem Café de Borrio Nuevo und sangen Spottlieder auf den entlassenen Minister. Eine Abtheilung Linientruppen mußte die Unruhestifter aneinander treiben.

Aus Italien, vom 2. November.

Als der Vertrag zwischen dem Ritter Stvort und dem Dey zu Stande gekommen war, stattete auferhaltene Einladung der Ritter in Begleitung seines Staats dem Dey einen Besuch ab, der ihn mit großer Feierlichkeit empfing, und, ganz gegen die bisherige Gewohnheit, der Mannschaft der Boote eine Gratification theilen ließ. Auf dem sardinischen Consulatsgebäude wurde die Nationalfahne aufgesteckt, und von der Festung mit 29, von der Division

aber mit 21 Kanonenschüssen salutirt. Der englische General-Consul trug sehr viel zum Abschlusse des Traktats bei.

Stockholm, vom 1. November.

Die heutige Staatszeitung enthält im amtlichen Theile ein Schreiben der Herren Michaelson und Benedicks vom 29sten October an die Kriegs-Kanzlei, worin sie um Aufhebung des Kauf-Contrakts über das Linienschiff *Förslig* righeten und die Fregatten *Eurydice* und *Cassilla* in Anleitung eines Schreibens ihrer Committenten, der Herren Barclay, Herrling, Richardson und Comp. in London, oder vielmehr des hier anwesenden Agenten derselben, vom selbigen Tage, das sie in Abschrift beilegen, ansuchen. In dem letztern Schreiben wird die vorgerückte Jahreszeit, welche die Ausführung der bezweckt gewesenen Handels-Expedition verhindere, als Grund angeführt, auf Rückgabe des Kauffschillings und Erlassung aller übrigen, mit der Aufkündigung im Contrakte verknüpften Bedingungen angetragen, da der Verzug dem Umstande zuschreiben sey, daß die Offiziere und Seeleute, welche mit königl. Erlaubniß hätten reisen sollen, zum Dienst bei der königliche Flotte zurückberufen worden. Uebrigens wünscht der Agent die drei Schiffe, oder wenigstens die beiden Fregatten, im nächsten Frühjahr auf dieselben Bedingungen wieder kaufen zu dürfen. Nach Vortragung im Staatsrathe an demselben 29. October haben Se. Majestät nicht allein dies alles bewilligt, sondern auch den Ersatz der beweislich gehaltenen Kosten der Käufer, womit sie die Schiffe in völlig seegelfähigem Stand gesetzt hatten und sollen dieselben im Ankauf nächsten Frühjahr, wenigstens von einer Fregatte, wenn die Flotte solche wird entbehren können, den Vorzug genießen. Erwähnte Ausrüstungskosten sollen sich nach Argus III. auf 35 bis 40,000 Pfd. St. belaufen.

Von der Küste des Mittelmeeres,
vom 25. October.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zu Anfang dieses Monats. Es erhellt aus denselben, daß die griechische Frage den Sultan aufs Neue sehr lebhaft beschäftigt hat, und daß derselbe fest entschlossen ist, nicht die mindeste Konzession zu Gunsten der Insurgenten zu machen, sondern sie mit Gewalt der Waffen

zu überwälten. Er schmeichelte sich bisher noch immer, daß ihm dieses im gegenwärtigen Feldzug gelingen würde: wo aber nicht, so ist er, nach diesen Berichten, entschlossen; einen neuen Feldzug zu unternehmen, und eine noch größere Kraftanstrengung, als bisher, zu machen. Man versichert, daß etliche Oboanglieder, die zu etwas mehr Nachgiebigkeit gerathen haben, sehr übel angesehen, und sogar als Begünstiger der Rebellen bezeichnet wurden. Die Rücksichten auf die europäischen Mächte kamen gar nicht in Anschlag. — Die sämtlichen türkischen Befehlshaber, mit Einschluß von Ibrahim-Pascha, haben gemessene Befehle erhalten, um mit der größten Energie zu Werke zu gehen, und ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit, den Feldzug fortzusetzen. Man spricht sogar zu Konstantinopel von einem Winterfeldzuge, was bei den Türken ganz unerhört wäre. Allein dazu lassen es die ottomannischen Truppen, ihrer bisherigen Gewohnheit nach, nicht kommen; denn kein Firman des Großherrn und kein Befehl ihrer Chefs würde sie im Felde halten können. — Der Kapudan-Pascha hatte sich mit dem größten Theil seiner Flotte, nach einem längern Aufenthalt zu Alexandrien, nach Budrun begeben, wo er das Auslaufen der ägyptischen Expedition erwartet, und zugleich die griechischen Schiffs-Abtheilungen beobachten kann, ohne sich der Gefahr eines Seetrefens auszusetzen. Dort befand er sich noch, als die letzten Briefe aus Konstantinopel meldeten. Von seiner Rückkehr in die Dardanellen ist noch keine Frage, und diese Rückkehr wird nicht eher erfolgen, als bis die Jahreszeit ihn dazu nöthigt, wenn er nicht, wie man glaubt, im Hafen von Suda (auf Kandien) überwintern sollte. — Die Fortschritte der Insurgenten auf Kandien haben sich nicht bestätigt. Nach türkischen Berichten wären die Insurgenten geschlagen worden, und hätten sich größtentheils unterworfen. Es werden jedoch keine ausführlicheren Berichte darüber gegeben.

Von der italienischen Grenze,
vom 28. October.

Man hatte angekündigt, daß nach dem neuen verunglückten Sturm auf Messolongi am 24. und 25. September Reschid Pascha die Belagerung dieses Platzes in aller Eile aufgehoben und sich nach Arta zurückgezogen habe. Die

neuesten Berichte widerlegen diese Nachricht, die daher entstanden zu seyn scheint, daß wirklich zu Ende Septembers und Anfang Octobers zwei albanesische Corps aus der Gegend von Messolongi aufgebrochen sind, um in ihre Heimath zurückzukehren, und zwar, wie man versichert, ohne Autorisation und gegen den Willen des Seraskiers, in dessen Armee überhaupt große Unzufriedenheit herrscht, weil einerseits der Zweck des Feldzugs in Westgriechenland völlig verfehlt worden, und andererseits der Mangel an Lebensmitteln und die Strapazen immer fühlbarer werden. Die Zufuhr zur See ist den Türken und Albanesen gänzlich abgeschnitten, und die Ankunft der Vorräthe zu Lande ist den größten Schwierigkeiten ausgesetzt. So lange die griechischen Guerillas, die in den letzten Monaten in Akarnanien u. den benachbarten Iliad. Districten organisiert wurden, auf dem linken Ufer des Achelous verblieben waren, und sich dort ausbreiteten, war Reschids Communication wenig bedroht, da ihm die von Bonizza theils längs der Meeresküste hinführende, theils den Weg über Machala einschlagende Straße stets frei blieb, und er für deren Sicherheit durch die bei Kandilli, Medeniko, Maslechade etc. aufgestellten kleinern Corps hinlänglich gesorgt hatte. Allein seit Anfang Septembers veränderte sich die Lage der Angelegenheiten. Karaiskaki, dem der Oberbefehl über sämtliche Guerillas in Westgriechenland anvertraut worden, hatte in den Gebirgen zahlreiche Heerhaufen gebildet, bewerkstelligte seinen Uebergang über den Achelous, bemächtigte sich der wichtigen Position von Machala, schob von dort Truppen nach Katouna vor, während sich ein anderes griechisches Corps bei Dragmes tri, unfern der Küste von Metollen festsetzte und die Straße nach Candilli besetzte. Dadurch sah sich Reschid-Pascha genöthigt, Truppen gegen Machala zu detaschiren und sich neuerdings zu schwächen. Wenn auch noch ein Theil seiner Armee vor Messolongi steht, so vermag er nichts mehr gegen diesen Platz auszurichten, und, alle andern Umstände abgerechnet, ist die Jahreszeit der gefährlichsten Feind des Seraskiers. Die Griechenfreunde in Corfu und auf den jonischen Inseln äußern die Hoffnung, daß der größte Theil seiner Armee um so gewisser vernichtet werden wird, je länger er in Metollen verweilt. Diese geben jetzt auch wieder Nach-

richten von sehr günstigen Gesechten in Morea zum Nachtheil der Aegyptier, allein da man in Ansehung solcher Vorgänge schon so oft getäuscht worden ist, so thut man wohl, nähere Berichte abzuwarten, ehe man diesen neuen Berichten Glauben schenkt. — Von der ägyptischen neuen Expedition ist noch immer keine Nachricht eingegangen.

Von der türkischen Grenze, vom 30. October.

Die aus der Verbannung zurückgerufenen Griechen des Janer sind wieder in den Besitz ihrer Güter in der Molbau und Wallachel gesetzt worden. Die Wiskarie (der Schatz), der während ihrer Ungnade mit der Verwaltung dieser Güter beauftragt war, hat ihnen ihre rückständigen Einkünfte ausbezahlt.

Solima-Pascha, Sohn Ibrahim's von Berat, hat mit 3000 Albanesern die türkische Armee verlassen, aus Unwillen darüber, daß die Pforte ihm den Ismael-Pascha Pliassa vorgezogen hat. In Patras fehlt es an Munition; die Einwohner hatten im September kaum noch auf 5 Monate Lebensmittel. Die Albanesen der Garnison haben den Sohn des Jussuf Pascha als Geißel für den ihnen schuldigen rückständigen Sold einbehalten. — Der General Roche hat sich in Nauplia nach Toulon eingeschifft.

Buenos-Ayres, vom 23. August.

Folgendes ist der, dem allgemeinen Congreß unterm 16. d. M. von der Regierung von Buenos-Ayres vorgelegte Bericht und Geseßentwurf: „Aus den Abschriften der hierbei folgenden Notizen werden die Repräsentanten ersesehen, daß die exekutive Gewalt der Nation von Seite der höchsten Regierung der Republik Peru, gemeinschaftlich mit der von Columbien, eingeladen worden ist, von Seite der vereinigten Plata-Provinzen zwei bevollmächtigte Minister zu dem Congresse sämtlicher Staaten des amerikanischen Continents zu senden, der sich auf der Landenge von Panama versammeln soll. Die Mittheilung der columbischen Regierung bezeichnet einige der, in jener Versammlung zu verhandelnden Gegenstände, und aus dem Zusammenhange der von Peru empfangenen ist zu ersehen, daß man den Gedanken hegt,

eine Gewalt aufzustellen; die an der Spitze des Bundes der amerikanischen Staaten stehen, deren auswärtige Politik leiten, und die Zwistigkeiten beilegen soll, die unter den Verbündeten selbst entstehen möchten. Ein ähnlicher Plan ward bereits früher einmal der Regierung der Provinz Buenos-Ayres vorgelegt, als sie mit der Führung der auswärtigen Verhältnisse der Nation beauftragt war. Die Gründe, welche uns damals bewogen, dem Vorschlage unsere Zustimmung zu verweigern, sind durch spätere Ereignisse nicht geschwächt worden. Die meisten Republiken haben jedoch für die Versammlung des obengedachten Congresses gestimmt, und sie scheinen die Einsetzung desselben noch in diesem Jahre zu beabsichtigen, um so mehr, da sie ihn als das wirksamste Mittel zur Befestigung der innern Ruhe jedes einzelnen Staates, der Eintracht in ihren Verhältnissen zu einander und der Sicherheit aller gegen den gemeinsamen Feind betrachten. Die vollziehende Gewalt ist zwar nicht dieser Meinung, hält es aber demungeachtet unter den obwaltenden Umständen nicht für gerathen, den Schein zu haben, entschieden von der Meinung der andern Republiken abzugehen. Andererseits hat die Achtung für die Meinung derer, welche sich zu Gunsten des Plans und der Zwecke des Congresses von Panama entschieden, die Aufmerksamkeit der Regierung eine Zeitlang beschäftigt, und sie glaubt, daß es bei keiner Gelegenheit nöthiger war, als gegenwärtig, öffentlich 1) den eifrigen Wunsch der Republik der vereinigten Plata-Provinzen, ihre freundschaftlichen Verhältnisse mit den andern Republiken des Continents zu befestigen, und immer inniger und dauerhafter zu machen, darzulegen, und 2) eben um diesen Zweck zu erreichen, ein durchaus offenes Betragen zu beobachten und sich deutlich und aufrichtig gegen die verbündeten Republiken über diejenigen Mittel auszusprechen, welche sie für die geeignetsten hält, ihre Macht gegen auswärtige Feinde zu verstärken, und eine unauflösliche Allianz unter einander zu errichten, gegründet auf die gemeinsamen, zur Ausbildung der gesellschaftlichen Ordnung und für die gleichzeitige und fortschreitende Wohlfahrt aller Staaten und jeder einzelnen wesentlich notwendigen Grundsätze. In Folge dieser Betrachtungen legt die Regie-

rung dem General-Congress den beigefügten Gesetzentwurf vor. Juan Gregorio de las Heras. Emanuel Jose Garcia.

G e s e t z e n t w u r f.

§. 1. Die vollziehende Nationalgewalt wird ermächtigt, in eine Defensiv-Allianz mit den amerikanischen Staaten, welche vormals Spanien gehörten, einzugehen, um ihre Unabhängigkeit gegen die spanische Nation und jede andere fremde Macht zu vertheidigen. §. 2. Die Republik der vereinigten Plata-Provinzen erkennt die folgenden Artikel feierlich als die Fundamental-Grundsätze ihrer politischen Vereinigung an und ermächtigt die vollziehende Gewalt in Unterhandlung zu treten, daß dieselben ebenfalls von allen andern Staaten des amerikanischen Continents anerkannt werden: a) der freie Wille des Volks ist die alleinige Quelle der Legitimität der Regierung. b) Kein Mensch kann aus irgend einem Grunde das Recht ausüben, oder in Anspruch nehmen, Gesetze für das Volk zu machen, eben so wenig, als dieses die Macht hat, für sich oder seine Nachkommen auf das Recht zu verzichten, die Gesetze durch seine legitimen Stellvertreter zu functioniren. c) Kann keine Regierung sich die Gewalt anmaßen, sich in die innern Angelegenheiten eines andern unabhängigen Staats zu mischen. d) Ist das Eigenthum von Privatpersonen in dem Gebiete sämmtlicher Republiken in Kriegs- und Friedenszeiten unverletzlich. §. 3. Die vollziehende Gewalt soll mit den amerikanischen vormals Spanisch-gehörigen Staaten einen Handelstractat auf die Basis der freien Zulassung der Gewerbsthätigkeit der Unterthanen benannter Staaten in allen ihren respectiven Gebieten abschließen. §. 4. Im Fall ein Bündniß von der Art, wie im §. 1. erwähnt ist, zu Stande kommt, soll dasselbe mittelst eines, den Verhältnissen und Hülfquellen jedes der contrahirenden Staaten entsprechenden Specialvertrags regulirt werden. §. 5. Die vollziehende Gewalt soll zu rechter Zeit ermächtigt werden, für die in diesem Gesetze bezeichneten Zwecke einen oder zwei bevollmächtigte Gesandten zu der Versammlung der Abgeordneten der Continenentalstaaten von Amerika abzuschicken, welche durch die Regierungen von Columbien und Peru zusammenberufen worden ist. Garcia."

Nachtrag zu No. 137. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Don 19. November 1825.

Erlebet, vom 1. November.

Durch Briefe aus Alexandrien vom 23. September erfährt man, daß der Kapudan-Pascha sich immer dort befindet und die vereinigte Flotte sich verproviantirt; doch wußte man nicht, wenn sie zur Abfahrt bereit sein würde. Die auf derselben einzuschiffenden Truppen sind 12,000 Mann stark, alle wohl disciplinirt und auf europäische Art exercirt. — Die österreichische Flottille ist in dem ganzen Archipelagus bis nach Rhodus hin vertheilt, um die Handelschiffe sicher zu geleiten. — Von dem Kriegsschauplatz erfährt man nichts Neues.

Vermischte Nachrichten.

* Den 14ten November 1825 feierte in der Gemeinde Müßeglersdorf, Waldenburger Kreises, in Schlessien, der Schuhmacher-Meister Johann Heinrich Fincke mit seiner Ehegattin seine goldene Hochzeit. Die Einsegnung geschah durch den alten ehrwürdigen Pastor und Kreis-Senior der Schweidnitzer Superintendentur, Herrn Christian Gottlieb Alke, in der evangelischen Kirche, nachdem zuvor eine kurze Rede über den Psalm 71, V. 7. 8. 9. gehalten worden war. Bald nach der Einsegnung empfing das Jubelpaar das heil. Abendmahl mit großer Nührung. Es war die erste 50jährige Jubel-Hochzeitfeier, die dieser alte ehrwürdige Greis in seinem noch sehr muntern 62sten Lebens- und 62. Prediger-Amtsjahre verrichtete. Dieser ehrwürdige Mann erwähnte beim Schluß der Rede mit herzlichem Gefühle, daß ihm dieser Tag sehr wichtig sei, daß er sich glücklich fühle, noch in seinem so hohen und seltenen Alter ein Jubelpaar einzusegnen, und sich innig freue, die Gemeinde in diesem Kirchsprengel, als ältester evangelischer Prediger und Seelsorger in der ganzen Preussischen Monarchie, bei so vielen Kräften in seiner Kirche um sich versammelt zu sehen.

In Sagan hatte der Kaufmann Klocke durch die Vorsorge des verstorbenen Herrn Ministers, Grafen von Bülow, für die Verbesserung der inländischen Tuchbereitung eine Cylinder-Scheer-Maschine erhalten, und hat selbige im

Gebrauch so vortheilhaft gefunden, daß er noch eine Maschine dieser Art, auf eigene Kosten, sich fertigen läßt. Bei den schnellen Fortschritten, welche das Maschinenwesen in andern Ländern macht — wenn man die Menge der neuen Erfindungen in England und Frankreich erwägt — und bei den dadurch erwirkten Vortheilen einer schnelleren und wohlfeilern Beschaffung der Waare, ist es wohl so nothwendig als wünschenswerth, daß auch bei uns, der inländische Kunstfleiß die Erfindungen des Auslands sich immer mehr anzueignen sucht, und auch selbst über die Verbesserung und Vervollkommenung unser häufig noch so mangelhaften Maschinen nachdenke. Was kann wohl wesentlich der den allgemeinen Wohlstand wieder erheben, als mehrere Belebung und Vervollkommenung unseres inländischen Gewerbflusses, damit — das einzige Mittel eines bessern allgemeinen Befindens — mehr Circulation der Geldmittel, mehr Consumtion der inländischen Producte, von nicht Ackerbauenden, entstehe und die edlen Metalle des Auslandes uns stärker zufließen und sich allgemeiner verbreiten. — Diesen bessern Zustand kann wahrlich kein Paplergeld — welches uns die traurigen Erfahrungen an denen Staaten befechtigen — herbeiführen und keine wahre Belebung der stockenden Thätigkeit hervorbringen. Erkannt muß es werden, daß der vorzüglich Achtung verdient, welcher kräftig schafft und wirkt, und nicht müßig, oder mit spöttischem Lächeln auf den Gewerbflüßigen Nachbar steht und nur ruhig unveränderlich Zinsen einstreicht, statt zu dem Wohl des Landes und seiner eigenen Familie, durch Umsicht und Fleiß beizufragen, und sein Kapital zu vermehren. Erfreulich ist es aber, daß unsere Provinz noch Männer aufzuzeigen hat, die durch Fleiß und Thätigkeit Fabriken und Manufakturen anlegen und fördern, und in einer nahrungslosen Zeit Hunderten ihrer Nebenmenschen Beschäftigung und Wohlstand verschaffen. Freilich ist ihre Anzahl im Verhältniß der nichts Lebenden nicht groß, allein die Hoffnung kann nicht aufgegeben werden, daß sie Nachseiferung erwecken werden. **

Nach Erlangung des Privilegiums sämtlicher deutschen Staaten, wird von Göthe's Werken eine neue, vom Verfasser selbst besorgte Ausgabe in 40 Bänden, als Seitenstück zu der bekannten Taschenausgabe von Schillers Werken in 18 Bänden erscheinen.

Öffentliche Nachrichten aus Genf sprechen von dem zunehmenden Unfug der Methodisten: siehe daselbst, durch die jüngst in ein junges Mädchen verrückt ward und sich durch Sturz vom Fenster eines vierten Stockwerkes den Tod gab. Es ist dieß (sagen diese Nachrichten) das sechste bekannte Beispiel von Selbstmord aus religiösem Wahnsinn seit Einführung des Methodismus in Genf; viel größer aber ist die Zahl der irrsinnigen Personen beiderlei Geschlechts, welche dieß durch die Romler-Versammlungen geworden sind, deren Stiftung von den brittischen Methodisten Haldane und Drumond, während ihres Aufenthaltes in Genf, ausging. Die Sekte schelt seit Kurzem sich vom protestantischen Genf aus auch in die katholische Nachbarschaft verbreiten zu wollen, durch ihre puritanischen Missionaren sowohl, als durch mancherlei Flug- und Volkschriften, die verschiedentlich in Savoyen betroffen wurden.

In französischen, österreichischen und italienischen Blättern erscheinen die Griechen jetzt als die größten Seeräuber von der Welt. Die Thatsache aber ist diese: Von jeher besteht zwischen den Seemächten eine Streitfrage über die Rechte der Neutralen gegen andere kriegsführende Mächte. Einige — und dazu gehören Rußland, Schweden, Dänemark, Frankreich, Desterreich u. s. w. — behaupten den Grundsatz: Freies Schiff, freies Gut, d. h. wenn ein freies (neutrales) Schiff Güter einer kriegsführenden Macht geladen hat, so darf es von den Feinden derselben nicht angehalten oder genommen werden. Andere, aber bis dahin England allein, behaupten: Feindliches Gut bleibt feindliches Gut und darf genommen werden, wo man es findet. Diesen Grundsatz machte England durch die Uebermacht seiner Flotten geltend, und nahm alle neutralen Schiffe, welche feindliches Gut geladen hatten. Die Griechen nahmen densel-

ben Grundsatz an, und ihr Seeraub besteht in denselben Handlungen, welche England in allen Kriegen ausübt und als recht anerkennt. Ob die Griechen aber, ohne Englands Flotten zu besigen, klug darin handeln, ist eine andere Frage, indem vorauszusehen ist, daß sie diesem Grundsatz werden entsagen müssen, da England schwerlich sich thätig für sie verwenden wird.

Als im Jahre 1717 Trieste zum Freihafen erklärt wurde, zählte man 5600 Einwohner daselbst; 1802 hatte es 27,559; 1808, 33,060; 1817, 42,315; und 1821, 45,323. Darunter befanden sich 1818, 2400 Juden, 1366 Griechen und 1022 Protestanten. Es giebt nur 69 Geistliche und 85 Adelsleute in der Stadt.

Während fast ganz Europa über einen heißen und trockenen Sommer klagte, genoß man in Odessa die angenehmste Bitterung; es regnete häufig, und die Bäume hatten am 2ten d. M. noch ihr Laub. Nichtsdestoweniger hatte die Kälte schon vor Eintritt des Septembers begonnen. (Odessa liegt nur wenig nördlicher als Trieste.)

Zu Liverpool wurde am 21sten v. M. der Jahrestag der Schlacht bei Trafalgar, von den in jener Stadt und der umliegenden Gegend befindlichen Offizieren der königl. Marine, durch ein großes Gastmahl im Reptun-Hotel feierlich begangen. Der Festsaal war mit Blumenkronen, Lorbeerkränzen, Flaggen und Inschriften auf das reichste geschmückt, und ein wohlgetroffenes Bildniß des Seehelden, der in jener denkwürdigen Schlacht, nachdem er die Niederlage der feindlichen Flotten entschieden, sein rühmliches Ende fand, war an dem obern Ende des Saals, als dessen schönste Zierde aufgestellt. Nachdem während des Mahls, welches der Admiral Murray durch seine Gegenwart beehrte, dem König, der königlichen Familie, der Marine und dem Heer, sammt ihren Anführern, den Herzogen von Clarence und York, die herkömmlichen Toasts mit lebhafter Theilnahme der Versammlung ausgebracht worden waren, erhob sich der Präsident der Versammlung und brachte die Ge-

sundheit Nelsons, dessen ruhmvolle Thaten die
 Veranlassung zu dieser Versammlung gegeben,
 unter allgemeinem Beifall der Anwesenden aus,
 nachdem er zuvor in einem beredten Vortrage
 der früheren Schicksale und des allmählichen
 Wachstums der englischen Marine gedacht,
 und damit eine Charakteristik von Nelsons
 Helden-Laufbahn verbunden hatte. Der glän-
 zende Verlauf der Schlacht von Trafalgar,
 sagte der Redner gegen den Schluß seines Vor-
 trages, ist so bekannt, daß derselbe keinem
 englischen Seemann besonders in Erinnerung
 gebracht zu werden braucht; dennoch können
 wir nicht umhin, bei einer solchen Versamm-
 lung, wie die unsrige, noch besonders bei Be-
 trachtung von Nelsons Tod zu verweilen. Seine
 letzten Augenblicke waren in voller Ueberzeu-
 gung mit seinem ganzen Lebenslaufe; der
 Liebe zu seinem Vaterlande mußte jede andere
 Rücksicht weichen. Sein ungeduldiges Ver-
 langen zu vernehmen, wie viel feindliche Schiffe
 bereits die Segel gestrichen; seine lebhaft
 Hoffnung, daß kein brittisches Schiff sich erge-
 ben würde; seine Freude über die Vollständig-
 keit des Sieges, und die letzten Worte die er
 aussprach, ehe sein großes Herz brach und
 seine Seele sich zum Himmel empor schwang:
 „Gott sey es gedankt, ich habe meine Pflicht
 gethan!“ bezeichnen ihn im Leben, wie im Tode,
 als den größten Helden seiner und aller frü-
 hern Zeiten. Ein jeder wird sich selbst sagen,
 welches die Gefühle unserer Kameraden waren,
 die ihren verehrten Chef in jenem verhängniß-
 vollen Augenblick umgaben; welche Wirkung
 jenes Signal auf den letzten Matrosen hervor-
 brachte, welches der Flotte seinen Tod verkün-
 digte, und in aller Andenken ist es noch, welchen
 Eindruck diese Trauerkunde auf uns selbst, und
 die Gesamtheit unserer Landsleute machte.
 Ich selbst befand mich an jenem Abende, an
 welchem diese Nachricht in Liverpool anlangte,
 im Theater, und erhielt von dessen Vorsteher
 die Aufforderung, zum Rule Britannia schnell
 eine, auf diese Botschaft bezügliche Stanze,
 hinzuzufügen. Vom Gefühl der Trauer er-
 griffen, setzte ich damals diese Zeilen auf:
 „Das Land beklagt des großen Nelsons Ende,
 und heiße Thränen entströmen allen Wangen,
 zugleich erhebt sich freudig jedes Herz bei Tha-
 ten, die des Helden Andenken theuer machen.“

Indem wir dasjenige, was dieser große Mann
 vollbracht, erwägen, kann es uns nicht ent-
 gehen, daß wir die Rettung Alles dessen, was
 uns theuer ist, vornehmlich ihm zu danken ha-
 ben. Mit der größten Achtung und Anerken-
 nung gedenke ich der großen Dienste, welche
 das Heer unserm Lande geleistet, allein hätte
 nicht Nelson mit seinen Gefährten zunächst die
 Meere von den Schiffen der Feinde gereinigt,
 so würden die Tapfern unser Heeres keine Ge-
 legenheit gefunden haben, sich hervorzuthun.
 Aegypten hätte von seinem fremden Eroberer
 ohne die Schlacht bei Abukir nicht befreiet wer-
 den, noch hätte ein brittisches Heer ohne die
 Schlacht von Trafalgar je in Spanien landen
 können. Nach Beendigung dieser Anrede leer-
 ten die Anwesenden ihre Gläser in feierlicher
 Stille auf das Andenken ihres Seehelden.

Der große Elephant in der Menagerie von
 Exeter-Change hat einen seiner Wärter mit
 seinem Zahne gespießt (oder nach andern,
 zum Scherz mit seinem Rüssel einen Schlag
 versetzt) und auf der Stelle getödtet. Das
 Thier war schon so zahm, wie ein Lamm
 und man begreift nicht, was es zu dieser
 plötzlichen Aufwallung gebracht hat. Auch
 zitterte es nach verübter That, als wenn
 es sich seines Verbrechens bewußt wäre und
 that weiter Niemanden etwas zu leide. Dieser
 Elephant erhält eine tägliche Ration Futter
 von 900 Pfund und säuft 35 Eimer Wasser.

Zu Carvalinho am Douro-Flusse, (ein stark
 besuchter Ort, nahe bei Oporto), ist am 9. Oc-
 tober ein über dem Wege herunterhängender
 Felsen zusammengestürzt und hat viele Men-
 schen unter seinen Erdmünnern begraben. Man
 zog noch an demselben Tage 7 bis 8 Leichen her-
 vor; mehr als 1000 Last-Wagen würden nicht
 hinreichen, den Schutt wegzuschaffen.

Freunden und Bekannten empfehlen sich als
 Verlobte zum freundschaftlichen Wohlwollen.
 Salzbrunn den 1. November 1825.

Joh. Hübner, practischer Wund-
 Arzt und Geburtshelfer.
 Caroline Feiniger.

Heute Nachmittag, um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau den 18. November 1825.

Schwindt, Königl. Ober-Post-Sekretär.

Allen hiedern Braunsbergern, die bei der Beerdigung des Königl. Pr. Direktors der katholischen Erziehungs-Anstalt, Cornelius Burgund zu Braunsberg, acht christliche Theilnahme bewiesen haben, sage ich im Namen aller seiner Verwandten in Schlessien den herzlichsten Dank; ich aber als Sohn seines ältesten Bruders bemerke zugleich, daß der selbige Verstorbene mein Jugend-Lehrer war, und daß ich denselben nicht anders kannte, als einen ächten Nachfolger Christi, der die wahre christliche Religion in ihrer wahren Größe predigte und danach handelte. Dies zu seiner Rechtfertigung! Der protestantischen Geistlichkeit aber, bin ich ganz ergebenst verpflichtet für die menschenfreundliche Liebe, welche der sterblichen Hülle ein Ruheplätzchen auf ihrem Gottes-Acker gönnte, — welches dem für seine Wahrheitsliebe Verkannten, auf seinem zu seiner Religion zugesagten Kirchhof, versagt wurde. Zur Beruhigung für mich und die sämmtlichen Anverwandten rufe ich mit Christo, dem liebevollen Menschenfreunde, aus: „Vater vergieb ihnen, sie wissen nicht was sie thun.“

Der fürstliche August zu Hohenlohe-Dehlingen'sche Hof- und Plegärtnerei zu Schlauengitz, Burgund.

Mit der tiefsten Betrübniss zeige ich meinen Verwandten und Freunden den an den Folgen der Entbindung gestern Abend um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau, gebornen v. Tschirschky, ganz ergebenst an. Wer die Vollendete gekannt, wird mir die stille Theilnahme an meinem grenzenlosen Schmerze nicht versagen, und überzeugt seyn, dass mit ihr mein irdisches Glück für immer dahin ist.

Breslau den 17. November 1825.

Wilhelm Graf Brühl, Major und Divisions-Adjutant.

Mit tiefer Betrübniss zeigen wir unsern Freunden und Verwandten den an den Folgen der Entbindung erfolgten Tod unserer so innig geliebten zweiten Tochter, Bertha, Gräfin Brühl, ganz ergebenst an. Wer die Vollendete gekannt, wird den gebeugten Eltern die stille Theilnahme an dem grenzenlosen Verluste nicht versagen.

Breslau den 17. November 1825.

v. Tschirschky auf Schlanitz.

Charlotte v. Tschirschky, geborne v. Reichel.

Kurz war die Freude ein geliebtes Kind zu besitzen! — einer weisen Vorsehung gefiel es, unsere kleine gute Anna, nach einer kurzen Lebensfrist von 21 Wochen und 1 Tag in ein besseres Leben zu rufen. — Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen diese Anzeige zur stillen Theilnahme Freunden und Verwandten.

Hofrath den 10. November 1825.

Fr. Buchwald.

Car. Buchwald, geb. Gogler.

Dem Hochlöblichen Schützen-Corps und insbesondere sämmtlichen Herren-Offiziers der Bürger-Garde sage ich und meine Kinder den innigsten Dank für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung meines seligen Mannes, was mir und den Meinen stets unvergesslich bleiben wird.

Breslau den 15. November 1825.

Verwittwete Kaufmann Brühwein.

Die Abendstunde des 11. November nahm mir das Liebste, was ich auf der Welt hatte, meine gute treffliche Mutter, die verwittwete Frau Helene Worbis, geb. Busch, an den Folgen einer Lungenentzündung, in dem Alter von 60 Jahren und 3 Monaten. Fern von der geliebten Vollendeten und von mir weilen meine beiden Brüder; in ihrem und meinem Namen widme ich theilnehmenden Verwandten und Freunden die Anzeige unsers großen Verlustes.

Löwenberg den 16. November 1825.

Louise Worbis.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 19ten: Die Bestürmung von Smolensk. Sonntag den 20ten: Das graue Kreuz im Teufelsbale.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gotil. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Diefmann, H., die Naturlehre in catechetischer Gedankenfolge als Gegenstand der Verstandes-
übung und als Anlaß zur religiösen Naturbetrachtung. Für Lehrer in Bürger- und Land-
schulen. 8. Altona. Hammerich. 1 Rthlr.
Falk, Dr. R., Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts. 1r Bd. gr. 8. Altona.
Hammerich. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Gregorius von Nazianz, der Theologe. Ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte des
4ten Jahrhunderts von D. E. Ullmann. gr. 8. Darmstadt. Leske. 3 Rthlr.
Mährchen-Almanach auf das Jahr 1826 für Söhne und Töchter gebildeter Stände. Heraus-
geg. v. W. Hauff. 1r Jahrg. 12. Stuttgart. Metzler. geb. in Futteral. 15 Sgr.

Uebersicht der Verhandlungen der Provinzial-Stände der Mark Branden-
burg und des Markgraftthums Niederlausitz, auf dem ersten im Jahre
1824 gehaltenen Landtage. Folio. Berlin. Enslin. 12 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 17. November 1825.

Weizen 1 Rthlr. 2 Sgr. 2 D'n. — 1 Rthlr. 26 Sgr. 9 D'n. — 1 Rthlr. 20 Sgr. 2 D'n.
Roggen 1 Rthlr. 19 Sgr. 2 D'n. — 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 16 Sgr. 2 D'n.
Gerste 1 Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n. — 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 12 Sgr. 2 D'n.
Hafer 1 Rthlr. 13 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 12 Sgr. 3 D'n. — 1 Rthlr. 11 Sgr. 2 D'n.

Ang e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Gros-Baudis; Hr. Steer, Kauf-
mann, von Hamburg; Hr. Conrad, Oeconomie-Inspcctor, von Stephansdorf. — In der gold-
nen Gans: Hr. v. Reibnik, Major, von Hberricht; Hr. v. Garczynsky, Kammerherr, von Den-
schen; Hr. v. Koschützky, von Gros-Wilkowiz; Hr. Schiller, Forst-Inspcctor, von Berlin; Hr. Graf
v. Reichenbach, von Brustave; Hr. Baron v. Zebitz, von Kapsdorf; Hr. Dormann, Kaufm., von
Elberfeld; Hr. Baron v. Reibnik, Kammerherr, Hr. Lucas, Amtsrath, beide von Vorkau. — Im
goldnen Schwerdt: Hr. Wulfert, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Luchaus, Kaufm., von Rem-
scheid. — Im Kautenkrantz: Hr. Wild, Administrator, von Mückendorf. — Im goldnen
Baum: Hr. Graf v. Königsdorf, von Paltow; Hr. v. Hocke, Landrath, von Poselwitz; Hr. Lud-
wig, Apotheker, von Brieg. — Im goldnen Zepfer: Hr. Graf v. Burghaus, Major, von
Mühlatschütz; Hr. v. Hoberg, von Klöschwitz; Hr. v. Zerbony, Kapitain, von Bierschau; Herr
Kummer, Rentmeister, von Trebnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Rödter, Kriegs-Rath,
von Glumbowiz; Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowiz; Hr. Keymann, Syndikus, von
Jauer; Hr. Bradtke, Wirtschaft-Inspcctor, von Dyhrnfurth; Hr. Heuser, Pastor, von Reichau;
Hr. Gruner, Reglerungs-Secretair, von Trier. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynsky,
Kapitain, von Skaradowa; Hr. v. Weyß, von Lofarow; Hr. Major v. Sellin, Landrath, von
Poln. Bartenberg; Hr. Hoffmann, Kaufmann, Hr. Kadler, Pächter, Hrn. Gebr. v. Horn, sammt-
lich von Rawicz. — In der goldnen Krone: Hr. Lehmann, Senator Winkler, von Schwel-
nitz; Hr. Heinricl, Apotheker, von Rosenberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Vollmar,
Major, Hr. Richter, Kaufmann, beide von Brieg; Hr. Massell, Amts-Justitiarius, von Proskau;
Hr. v. Majewsky, Kapitain, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Psell, von
Johnsdorf; Hr. Graf v. Psell, von Wilkan; Hr. Seerens, Dokt. Med., Hr. v. Stutterheim, Par-
tikuller, beide von Gnadenfrey; Hr. Rother, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Zimmer, Gutsbes., von
Vorhaus. — In den drei Hechten: Hr. Meyer, Mechanikus, von Potsdam. — Im gold-
nen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes., von Wettitz. — Im Privat-Logis: Hr. Carl, Kauf-
mann, von Herrnsdorf; Hr. Schöps, Kaufmann, von Dojanowo, Oderstraße No. 23; Hr. v. Erle-
bel, Hauptmann, von Kayschen, Schmiedebrücke No. 17; Hr. Doktor Bachhaus, Batail. Arzt, von
Rattibor, Klosterstraße No. 15; Hr. v. Blacha, Landes-Eltester, von Thule, Sternstraße No. 11.

(Bekanntmachung.) Der durch den Steckbrief v. 31. v. M. verfolgte Tagelöhner Immanuel Gressinger aus Landshut ist wieder ergriffen worden. Hagnau den 14ten November 1825.
Das Gerichts-Amt der Panthenauer Major.-Güther.

(Concert-Anzeige.) Den Freunden der Kunst beehren sich die Unterzeichneten ergebenst anzuzeigen: daß sie Sonnabend den 26sten d. ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Universitäts-Musiksaale zu veranstalten die Ehre haben werden.
Anton und Carl Ebner, Königl. Preuß. Kammer-Musiker.

(Bekanntmachung.) In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandes-Gerichts befinden sich zwei alte Testamente, namentlich: 1) das der Maria Barbara von Winnig geborenen Nichen, de präsentato Cosel den 12. Januar 1748, welches von dem dasigen Gouvernements-Gerichte unterm 28. Novbr. 1809 eingeliefert worden; 2) das des Fräuleins von Kallitz nowsky, de präsentato Cosel den 12. Decbr. 1765, welches anfänglich daselbst bei dem von Lehmannschen Regiments- nachher dem dasigen Gouvernements-Gerichte deponirt gewesen, von letzterem aber unterm 28. November 1809 anher gesendet worden, deren Eröffnung bis jetzt Niemand nachgesucht hat. Die unbekannten Interessenten werden daher hierdurch aufgefordert: die Eröffnung eben genannter Testamente binnen spätestens 6 Wochen hier nachzusuchen; widrigenfalls dieselben gemäß der Vorschrift des §. 219. Tit. 12. Ehl. 1. Allg. Landrechts, wegen der erwantigen Vermächtnisse zu milden Stiftungen von Amtswegen werden eröffnet werden. Ratibor den 4. November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.) Die Lieferung des Verpflegungs-Bedarfs an Haaser, Heu und Stroh für 44 städtische Marstalls-Pferde auf das Jahr 1826 soll in öffentlicher Licitation verdingen werden. Wir fordern daher Lieferungslustige hiermit auf, sich in dem hierzu auf Mittwoch den 30sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, angesetzten Termin vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Forderungen anzumelden. Die Lieferungsbedingungen sind in der Rathsdienerschaft bei dem Rathhaus-Inspector Häßel einzusehn. Breslau den 8ten November 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf den Antrag der Reisslandschen Erben und Vormundschaft über den Nachlaß des Coffetier George Christian Reissland vor dem Ohlauer Thore hieselbst der erbbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde daran Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in Termino liquidationis den 22. Februar 1826 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder durch gesetzlich zulässige Mandatarien (wozu den hierorts unbekannten Gläubigern die Herren Justiz-Commissarien Paur, Scholz und Conrad in Vorschlag gebracht werden,) einzufinden, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen; die Ausbleibenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 29. Octbr. 1825.
Das Königl. Justiz-Amt des ehemaligen Prälatur-Archidiaconats.

(Bekanntmachung.) Es soll Dienstag den 22sten November Nachmittages um 2 Uhr das alte Belag-Holz von der sogenannten Vordopmbrücke zur Stelle, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 18ten November 1825.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Verdingung.) Zu Folge höherer Verfügung, soll der, ungefähr aus 180 Schock bestehende, Bedarf an Lagerstroh für das hiesige Kasernement pro 1826 an den Mindestfordernden verdingen werden. Der desfallsige Bietungs-Termin wird sonach auf den 29sten Novem-

ber c. angelegt, und es werden Unternehmungslustige eingeladen, sich an diesem Tage früh um 9 Uhr in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Garnison-Verwaltungs-Direction (Weidenstraße No. 29.) woselbst auch die betreffenden Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden können, einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst das Weitere zu gewärtigen. Breslau den 14ten November 1825.

Königliche Garnison-Verwaltungs-Direction.

(Bekanntmachung.) Breslau den 17ten November 1825. Von dem Königl. Justiz-Amt ad St. Catharinam wird hiermit bekannt gemacht, daß die Subhastation des zu Woißschwitz sub No. 2. belegenen Gottlieb Bräuer'schen Bauerguthes, da dem Debitor das special Moratorium auf ein Jahr bewilliget ist, aufgehoben worden, und daher der auf den 28sten d. M. anstehende peremptorische Pletations-Termin wegfällt.

Königl. Justiz-Amt ad St. Catharinam. Coghö.

(Auction.) Es sollen am 21sten Novbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 58. auf der Dhlauerstraße die zum Nachlasse des Kretschmer Dreyer gehörigen Effecten, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und Hausgeräth, einer gelb lackirten Chaise, einem Stuhlwagen, einem Schlitten, nebst Decke und Geschirren, welche letztere Gegenstände den 21sten d. Vormittags um 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten Novbr. 1825.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Gasthof-Verkauf in Dels.) Da an dem am 26. September angestandenen Termin zum öffentlichen Verkauf des hiesigen Gasthofes zum goldenen Adler kein annehmlisches Gebot geschehen ist, so ist auf Antrag der Hypothekengläubiger ein neuer Termin auf den 5. December Vormittags 11 Uhr anberaumt worden. Dels den 3. October 1825. Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Außer den durch die Bekanntmachung vom 27sten October 1825 zur öffentlichen Veräußerung ausgetobenen 874 Scheffel 69/16 Megen Weizen und 121 Scheffel 14 1/2 Mgn. Gerste, beides Preuß. Maas, sollen auf Befehl der hohen Behörde auf den 30sten dieses Monats, unter den nämlichen Bedingungen, wie die Bekanntmachung vom 27sten vorigen Monats besagt, auch noch 890 Scheffel 2 53/64 Megen Roggen und 987 Scheffel 7 43/64 Megen. Hafer, beides Preuß. Maas, zur Pletation gestellt werden, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird. Nimptsch den 14ten November 1825.

Königl. vereinigtes Steuer- und Rent-Amt.

(Eichen-Verkauf.) In den Wald-Districten Clarenkrant und Ruda, Forst-Reviere Sedlig, sollen einige hundert Eichen zu Bau- und Brennholz einzeln auf dem Stamm meistbietend verkauft werden. Hierzu sind die Termine auf den 1sten und 2ten December d. J. früh um 9 Uhr angelegt worden, wozu sich die Käufer, welchen die betreffenden Forstbedienten die zum Verkauf gestellten Eichen auf Verlangen zuvor anweisen werden, im Forsthaufe zu Ruda einzufinden haben. Scheidelwitz den 17ten November 1825.

Königl. Forst-Inspection. v. Nochow.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Landschafts-System sind für den bevorstehenden Welchnachts-Termin folgende Tage bestimmt worden: nämlich den 19ten December c. zu den Deposital-Geschäften und den Anfang der Einzahlung der Interessen, mit welchen den 20sten, 21sten, 22sten und 23. December fortgefahren werden wird, so wie die Auszahlung der Pfandbriefs-Interessen schon am 23. December ihren Anfang nehmen, den 24sten jedoch nur Vormittags und den 27sten, 28sten, 29sten und 30. December ununterbrochen geleistet werden sollen; an welchem letzten Tage Abends die Casse geschlossen wird. Der 3te Januar 1826 ist diesmal zu Eröffnung des Fürstenthums-Tages und der 4. Januar zur Revision des Depositi und zum Wieder-Verschuß der während der Termins-Geschäfte gebrauchten Deposital-Bestände bestimmt worden. Jauer den 20. November 1825.

Schweidnitz Jauersches Landschafts-Directorium. v. Mutius.

(Bekanntmachung.) Bei der Münsterberg-Gläzischen Fürstenthums-Landschaft ist zur Abhaltung des bevorstehenden Fürstenthumstages der 14te, 15te und 16te December; zur

Einzahlung der Pfandbriefszinsen für diesen Welchnachts-Termin der 17te und 19te December, zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 20ste, 21ste, 22ste und 23ste December d. J. festgesetzt. Auch übernimmt mit diesem Fürstenthumstage der Landes-Director Herr Graf von Eschen auf Scharfeneck das actuelle Directorium des hiesigen Landschafts-Spitems. Frankenstein den 10ten Novbr. 1825.

Münsterberg = Glatzische = Fürstenthums = Landschafts = Direction. E. F. v. Wengky.
(Bau = Licitations = Anzeige.) Der Neubau der evangelischen Kirche in Sentz, Nimptscher Kreises, soll öffentlich an den Mindestfordernden und zwar die Arbeiten des Maurers, des Dachdeckers, des Zimmermanns, des Tischlers, des Schlossers, nebst der Schmiedearbeit, des Glasers und die Anstreicher-Arbeit mit Inbegriff des Staffirens, einzeln verbungen werden. Zu dieser Verbindung wird der 9te December c. anberaumt, wozu geprüfte Werkmeister und Künstler hiermit eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung in Breslau vorbehalten, und Mindestfordernder an sein Gebot gebunden. Zeichnungen, Bau = Anschläge und Bau = Verbindlichkeiten sind bei Unterzeichnetem zu sehen. Reichenbach den 13. Novbr. 1825.

Maletius, Königl. Bezirks = Bau = Inspector.

Aufforderung an Schlosser und Klempner.

Ohne Zweifel giebt es mehrere Städte, die mit Handwerkern und namentlich mit Schlossern und Klempnern überfüllt sind, oder junge fähige Gesellen dieses Gewerbes, die sich gern als Meister etabliren würden, wenn sie einen Ort wüßten, wo sie für ihr Gewerbe hinreichende Arbeit zu finden hoffen dürften. Es bedarf daher gewiß nur der Anzeige, daß sich in Muskau in der Oberlausitz die beste Gelegenheit darbietet, geschickten Arbeitern oben gedachten Gewerbes den Weg zu Verbesserung ihrer Lage, oder zu Erfüllung ihres Wunsches, sich zu etabliren, zu zeigen, um hierdurch zugleich dem hier immer mehr zunehmenden Mangel an dergleichen Arbeitern abzubelfen; denn es werden nicht nur jährlich für das fürstliche Schloß, sondern auch für d'e felt mehrern Jahren hier eröffnete und sich mit jedem Jahr vergrößernde Bade-Anstalt, so wie für das Bedürfniß dieser sich hierdurch und durch die bedeutenden schönen Anlagen des Besitzers, in ihrem Verkehr immer mehr hebenden Stadt, die meisten dieser Arbeiten außerhalb, und zum Theil sehr entfernt bezogen, da hier gar kein Klempner und nur zwei Schlossermeister vorhanden, letztere aber den Bestellungen nicht zu genügen im Stande sind, während sich von andern Handwerkern z. B. von Tischlern 8 und von Schmieden 11 Meister hier befinden, welche überflüssig Arbeit haben, und wovon die Arbeiten der erstern berühmt sind und weit versendet werden.

(Aufforderung.) Der Büchsenmacher = Gesell Heinrich Tilius aus Bromberg, wird hierdurch aufgefordert: von seinem jetzigen Aufenthaltsorte oder etwa baldiger Veränderung desselben, dem Unterzeichneten schleunigst Anzeige zu machen. Bromberg den 13ten Novbr. 1825.

Reiter.

(Verpachtung.) Das Dominium Plohmühle, Strehlenschen Kreises, verpachtet vom 1sten März 1826 angehend, die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Nutzung, wozu der Diezungs-Termin auf den 10ten Januar k. J. am Orte festgesetzt worden. Das Nähere beim dasigen Wirthschafts-Amte.

(Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die, in der Zeitungs-Beilage No. 127. vom 26sten October d. J. enthaltene Bekanntmachung, den diesjährigen Verkauf von Original = Stamm = Mutterschaafen betreffend, bringe ich noch nachträglich zur Kenntniß: daß auch jetzt schon einige Sprung-Stähre abgelassen werden können, obgleich der eigentliche Stähre-Verkauf erst im Monat Februar k. J. anfangen wird. Glumbowitz den 9ten November 1825. Rödern.

(Färberey = Verkauf.) Wegen hohem Alter wird eine Schön- und Schwarz-Färberei in einer lebhaften Provinzial-Stadt zum freiwilligen Verkauf ausgebaut. Nähere Nachricht erteilt die Handlung D. E. Krug seel. Wittve.

Beilage zu No. 137. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 19. November 1825.

(Bekanntmachung.) Der hier verstorbene Bäckermeister Schönborn hat in seinem Testamente de publicato den 5ten May 1820 seinen Sohn den ehemaligen Handlungsdiener Benjamin Gottlieb Schönborn auf den bloßen Zinsengenuß seines Erbtheils unter vormundschaftlicher Aufsicht, beschränkt, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird. Freystadt den 8ten November 1825. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Da der insufficiante Nachlaß des am 8ten August 1821 zu Neu-Janowitz verstorbenen Freyhäusler Johann Gottfr. Käßler auf Antrag der bekannten Gläubiger unter sie ohne förmliche Concurs-Eröffnung nach §. 5. Litt. c. Tit. 50. Theil 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung vertheilt werden soll, so werden hierdurch alle etwanige unbekannte Gläubiger des zc. Käßler aufgefodert, ihre Gerechtsame bei dem unterzeichneten Gerichtsamt innerhalb acht Wochen, spätestens aber in dem hierzu anberaumten Termine, den 21sten Januar k. a. wahrzunehmen. Janowitz den 26sten October 1825.

Das Reichsgräfllich Stollbergische Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß der insufficiante Nachlaß des in Neu-Janowitz am 23sten Januar 1824 verstorbenen Freyhäusler Johann Gottlieb Kuttig, über welchen auf Grund des § 5. Litt. c. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Gerichts-Ordnung, kein förmlicher Concurs eröffnet worden ist, am nächsten hier zu haltenden Gerichts-Tage im Anfang Januar 1826 unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird, und es werden daher alle etwanigen unbekannten Gläubiger des Kuttig hierdurch aufgefodert, ihre Gerechtsame innerhalb acht Wochen, spätestens aber in dem dazu hier anberaumten Termine den 21sten Januar 1826 wahrzunehmen. Janowitz den 25. Octbr. 1825.

Das Reichsgräfllich Stollbergische Gerichts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den 28. November c. von Vormittags 8 Uhr an, vor dem Deputirten Gerichts-Amts-Actuario Hrn. Grauer in der Wohnung des verstorbenen Werkmeisters Albert Grabowsky zu Jacobswalde der, nach demselben verbliebene Mobiliar-Nachlaß, in Gesinde-Betten, Hauegeräthe, Kleidungsstücken, Pferden, Wirthschafts-Geräthe besonders aber in Tischlerhandwerkszeug bestehend, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird; wozu Kaufslustige einladet. Birawa den 29. October 1825.

Das Justiz-Amt Schlawengitz. Hertel.

(Subhastations-Patent.) Da in Termine den 17. Septbr. c. zum öffentlichen Verkauf der zu Lichinia, Poser Kreises, belegenen Koppig und Roberczik'sche Freibauerstelle nebst Acker und Gartenland von circa 54 1/2 Dresl. Scheffel Ausfaat und einer Wiese, gerichtlich auf 543 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gewürdiget, sich kein Kaufslustiger gemeldet: so haben wir auf den Antrag der Creditoren, einen wiederholten Termin auf den 25. Januar 1826 Vormittags 10 Uhr hier in Birawa angesetzt, wozu Kaufslustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden. Birawa den 13. November 1825.

Das Justiz-Amt Schlawengitz. Hertel.

(Verpachtung.) Die zur freien Minder Standes-Herrschaft Sulau gehörigen Vorwerke Peterkaschütz und Sulau sollen im Wege einer freiwilligen Licitation beide zusammen oder ein jedes besonders verpachtet werden. Es ist zu dem Ende ein Termin auf den 8ten December c. a. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Der General-Bevollmächtigte der Standes-Frau Freyin v. Troschke, geb. Gräfin von Burghaus, Fürstlich Trachenberger Cammeral-Director Wolff, ladet daher cautionsfähige Pachtlustige ein, sich in demselben auf

dem herrschaftlichen Schlosse zu Sulau einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß mit dem Meist- oder Bestbietenden, wenn das gemachte Gebot annehmbar befunden wird, der Pachtvertrag gerichtlich werde abgeschlossen werden. Die Pachtbedingungen liegen bei dem Wirthschafts-Amte in Sulau bereit und die Vorwerker nebst Zubehör, werden durch den dortigen Amtmann Schnieber einem jeden Pachtlustigen angewiesen. Nach erfolgtem Zuschlag kann die Pacht sogleich angetreten werden. Sulau den 6ten November 1825.

(Subhastations-Anzeige.) Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf der Maria Rosina Bänfischen Wassermühle zu Schlaup im Jauernschen Fürstenthume und Kreisse, mit drei Gängen, welche aus der wüthenden Reisse mäht, ist auf den Antrag der genannten Besitzerin ein Subhastations-Termin auf den 28ten December 1825 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Gericht in dem Herrschaftl. Schlosse zu Schlauphoff anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Leubus den 1sten November 1825.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubuffer Stiffts-Güter.

(Eichen-Verkauf.) Davon Eichen des Königl. Ober-Landes-Gerichts Allerhöchst genehmigt worden, daß eine Parthe Eichen an den Meistbietenden verkauft werden können, als ist hiezu ein Termin auf den 23sten Novbr. c. a. Vormittags um 8 Uhr in loco Treßchen angesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Treßchen den 12ten Novbr. 1825.

Die Wirthschafts-Administration.

(Apothek-Verkauf.) Wegen Absterbens des bisherigen Besitzers, ist die hiesige, im Orte einzige, gut eingerichtete und in bester Nahrung stehende Apotheke mit einem Medizinal-Geschäfte, nebst Grundstücken, baldigst zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Post-Secretair Hencke in Driesen oder bei mir. Nakel an der Nege. Laßch, Apotheker.

Häuser-Verkauf.

Veränderungswegen bin ich Willens, zwei mir in Rawitz zugehörige, ganz schuldenfreie massive Häuser zu verkaufen. Das Eine ist gelegen hier auf dem großen Markte, worin ich mit Vortheil mehr den 20 Jahre, eine Specerei- und Taback-Handlung führe. Das Andere ist auf der Berliner Straße und wurde von mir vor einigen Jahren ganz neu 48 Fuß breit und tief, erbaut, darin ich auch eine Specerei-Handlung geführt habe, solches ist nicht nur wegen seiner guten Lage für einen Kaufmann sehr vortheilhaft, sondern es würden auch Ihre Rechnung dabei finden, als: ein Brauer, Destillateur, Seifensieder etc., weil besonders in diesem Hause sehr schöne große und trockne Keller sind. Käufer, welche wünschen, Eines oder das Andere zu besitzen, erfahren das Nähere darüber in fr. Briefen bei dem unterzeichnetem Eigenthümer. Vorläufig zur Nachricht, daß nur höchstens 2000 Rthlr. baare Zahlung bei jedem Hause darf geleistet werden, der Rest des Kaufgeldes bleibt zur ersten Hypothek darauf. Johann Traugott Steple.

(Bekanntmachung.) Auf dem Dominio Raudnitz, Frankenstein Kreis, stehen zwei achte kleine Corfitaner Wagenpferde, sammt Wagen, Schlitten, ordin. und Galla-Geschirren für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

(Zu verkaufen) in Klein-Komerowe bei Trebnitz 200 Schock gute birkene Leichschoben.

(Zu verkaufen.) Ein ganz leichter, gut gebauter Reisewagen, einspännig wie zweispännig zu gebrauchen, mit halbem Verdeck, besonders für einen Geschäfts-Reisenden geeignet, steht zum Verkauf Albrechtsstraße neue No. 38., und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

(Zu verkaufen) ist auf dem Hinter-Dohm Gräupner-Gasse No. 5. und Ufer-Gasse No. 1. ein neu erbautes Haus im besten Zustande, unter sehr billigen Bedingungen; es befindet sich darinnen ein Kram und eine Bäckerei. Das Nähere Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

(Zu verkaufen.) In Reichen bei Ramlau sind gegen 4500 Kloben des schönsten Flaches zu verkaufen, welcher sogleich abgeliefert werden kann.

Billiger Ausverkauf.

Bei Verlegung unsers Waaren-Lagers von No. 3. nach dem Ringe No. 2. beehren und einem hohen Adel und verehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß wir eine Parthie Porcelain, Glas, Galanterie, laquirte und plattirte Waaren weit unter den Kostenpreis ausgesetzt, und steht solche in einem besonders dazu erwählten Locale zum Verkauf, bei

Gebüder Bauer, Parade-Platz No. 3.

(Verkauf.) Es stehen zwei Wagenpferde im goldenen Schwerdt, Reuschen-Straße zum Verkauf.

(Haus-Kauf-Gesuch.) Ein, in einer hiesigen Vorstadt belegenes, mit Stallung und Wagenplatz versehenes Haus von 8 — 12000 Rthlr. wird für einen zahlbaren Käufer gesucht, von W. Buchheister, neue Altbüßer-Straße No. 11.

(Wagen-Verkauf.) Ein gebrauchter modischer, ganz leichter, halbgedeckter Wagen in vier ächten Federn zum Ein- und zweispännig fahren, wird zum billigen Verkauf nachgewiesen Hummerich No. 40.

(Wagen-Verkauf.) Zwei sehr gute zweifelhige Staatswagen sind zu billigem Preis zu verkaufen in der Altbüßerstraße No. 24. beim Lohnkutscher Meiser.

(Zu verkaufen.) Ein ganz neuer, ungebrauchter halbgedeckter Wagen. Das Nähere im blauen Hirsch.

(Anzeige.) 35 Stück Jagdneze zu hohem und niedrigen Wild, im guten Stande, sind billig zu verkaufen; so wie auch ein Haus, in einer vollkreichen Provinzial-Stadt, welches sich zu einem Gasthof oder zu einer Handlungs-Gelegenheit eignet. Auch ist ein Capital von 12,000 Rthlr. auf ein Dominial-Guth, gegen Pupillar-Sicherheit, zur ersten Hypothek, zu Johanni 1826 zu vergeben. Große, so wie kleinere Pachtungen von Gütern werden gesucht. Dominial- und Freigüter verschiedener Größe sind zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Agent F. E. Walenberg, wohnhaft Dblauer Straße No. 58.

(Verkauf und Verpachtung.) Das Dominium Glausche, Ramlauer Kreises, hat zwei Windmühlen zu verkaufen, und unter vorthellhaften Bedingungen die Brennerei zu verpachten.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 28sten November d. J. Nachmittag um 2 Uhr und die folgenden Nachmittage werde ich die zum Nachlaß des verstorbenen Hofrath Lessing zu Ramlau gehörenden, nicht unbedeutenden Bücher, Musikalien und Kupferstiche, wovon das Verzeichniß bei mir in Empfang genommen werden kann, nebst einem guten Wiener-Flügel und andern Geräthschaften im Auctions-Gelass des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung versteigern. Breslau den 15ten November 1825.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, v. C.

(Auction.) Mittwoch als den 23sten Novbr. früh um 9 Uhr und Mittag um 2 Uhr werde ich in der neuen Gasse ohnferrn dem Dblauer Thor in No. 20. in der Wohnung des Herrn Oberst v. Weyrach, Porzelain, Gläser, sehr gutes Meublement, wobei ein ganz guter Flügel mit vorkommt, Hausgeräthe nebst einem Hauswagen und verschiedenen andern Sachen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Auction.) Donnerstag als den 24ten Novbr. früh um 9 Uhr und Mittag um 2 Uhr und folgende Tage werde ich am Ringe im Hause No. 52. den Nachlaß der vermittelten Frau Kaufmann Leufart, bestehend in Porzelain, Gläsern, Kupferstichen, worunter mehrere vorzügliche Stücke sind, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Kleidungsstücke, Wäsche, Meublement und Hausrath, meistbietend versteigern.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Versteigerung von Taschen-Kalendern.) Den 23ten d. M. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich auf meinem Comptoir, Albrechts-Straße No. 22. eine Parthie Berliner historische Post-, Taschen- und große und kleine Ercis-Kalender aus den Jahren 1818 — 21, sämmtlich mit schönen Kupfern und noch ungebraucht, meistbietend verkaufen, wozu ich besonders die Liebhaber von dergleichen kleinen und netten Kupferstichen einzuladen nicht verfehle. Breslau im November 1825.

W. f. e. l. f. e. r.

(Auction.) Den 24ten Novbr. d. J. soll von früh um 9 Uhr an, im Hause des Fleischermeister Giersmann in Trebnitz, einiges von dem Nachlaß der verstorbenen Frau Dr. Sattig, als Kleidungsstücke, Juwelen, Kupfer, Zinn und Eisenwaaren, Meubles, Wagen und Pferdezeug, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

(Feinste Sahne-Butter) ein neuer Transport so wie Kochbutter, haben eben wieder erhalten. Junkernstraße No. 12.

(Große Pommersche Gänsebrüste) empfing und verkauft billigst
E. G. Rauch, Albrechtsstraße.

V e r k a n n t m a c h u n g.

Die Versicherungs-Bank gegen Feuers-Gefahr in Gotha welche vor 5 Jahren begründet wurde, und mit ungetheiltem Beifall über alle Erwartung zahlreiche Theilnahme fand, sich aber bisher allein dem Handelsstande widmete, hat endlich dem allgemeinen Wunsche, und der fortgesetzten Aufforderung nachgegeben, und in Folge ihrer bereits sehr bedeutenden Ausdehnung, auch die Aufnahme anderer Stände beschlossen.

Vom 1sten Januar des nächsten Jahres an, können also an dieser in ihrer Art immer noch einzigen Versicherungs-Anstalt

„die von allen übrigen bis jetzt bestehenden, sich durch ihre reine Gemeinnützigkeit in-
„sofern unterscheidet, als bei derselben durch gemeinsame Theilnahme aller einzeln Ver-
„sicherten am Gewinn und Verlust, und der bisher erfolgten alljährlichen baaren Rück-
„zahlung des Ueberschusses an jeden Versicherten pro rata seiner eingezahlten Versiche-
„rungs-Prämie, aller und jeder beabsichtigte Gewinn für Unternehmer von derglei-
„chen Anstalten, zum Vortheil aller Versicherten, vermieden wird,

Theil nehmen

- a) In großen oder solid gebauten und mit guten Lösch-Anstalten versehenen Städten, alle ordnungsliebende, bemittelte Einwohner von unbescholtenem Rufe;
- b) In Landstädten, Flecken, und dergleichen Orten, nur Personen deren Gebäulichkeiten durch ihre feste Baugart, oder isolirte Lage die allgemeine Gefahr nicht theilen.

Wirkliche Landwirthe, die in keiner Beziehung zum Handelsstande zu zählen sind, bleiben unter allen Verhältnissen mit Deconomie-Gebäuden und deren Inhalt auch fernerhin ausgeschlossen.

Wer Mitglied der Bank werden will, muß wenigstens 1000 Thaler, wenn auch auf verschiedene Gegenstände zur Versicherung declariren, und wenn ihm die Wechselbarkeit abgeht, den Depositat-Wechsel über die vierfache (bisher achtfache) Prämie von einem sichern, wechselfähigen Bürgen mit unterzeichnen lassen. Wer sich von diesem Institute näher unterrichten, oder bei demselben versichern will, kann bei Unterzeichnetem, so wie in jeder resp. Bank-Agentur der vorzüglichsten Provinzial-Städte, wo deren bestehen, stets unentgeltlich Pläne und Declarations-Formulare bekommen. Breslau den 19ten November 1825.

Joseph Hoffmann.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Kelz, 10 Favorit-Walzer für eine Flöte. 7 1/2 Sgr. — Kelz, Variationen fürs Pianof. über das Liedchen „in Berlin sagt er etc.“ aus der Posse: die Wiener in Berlin. 97s Werk. 10 Sgr. — Müller, Ouverture zu der Zauber-Oper: die Fee aus Frankreich, für das Pianof. eingerichtet von Grofs. 15 Sgr. — Lecerf, 9 Gesänge zu Göthes Faust, für Stimme und Pianof. gesetzt. 1 Rthlr. 20 Sgr. Alcidor-Walzer f. Pianof. 5 Sgr. — Ebers, 12 Sonntags-Walzer nach Lieblings-Melodien aus den Opern: die Italienerin in Algier, der Barbier von Sevilla und der Schnee, f. Pianof. 12 1/2 Sgr. — Gaede, Cottillon à la Jean de Paris p. le Pianof. 7 1/2 Sgr. — Horowitz, Tanzsuchts-Walzer für das Pianof. 5 Sgr. — Mocca, neuester Berliner Caffé-Walzer für Pianof. 5 Sgr. — Ochsen-Walzer nach Lieblings-Melodien aus dem Singspiele: die Ochsen-Menuet fürs Pianof. eingerichtet. 7 1/2 Sgr. — Rudl, Schnee-Walzer nach Melodien aus der Oper: der Schnee, für Pianof. 2 1/2 Sgr. — Stralower Fischzugs-Walzer, historisch-declamatorisches Tongemälde f. Pianof. mit Text, zu 5 Sgr., nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Bücher-Anzeige.) Außer meinem neulich ausgegebenen Cataloge, als Auszug meines Lagers von Büchern aus allen Wissenschaften, habe ich wiederum zwei Verzeichnisse von neu angekauften Sammlungen guter medicinischer, theologischer und pädagogischer Bücher, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden, bei Hrn. Antiquar Ernst in Breslau niedergelegt, welcher die Güte haben wird, selbige gratis zu vertheilen und Bestellungen darauf anzunehmen. Eleganz den 12. November 1825.
H. Kronecker.

(Einladung.) Zu der Einweihung des neu erbauten Saales in Döblich, wie auch zu dem Kirmesfeste lade ich ein hochgeehrtes Publicum für den 21sten und 22sten d. M. ganz ergebenst ein, und bitte um zahlreichen Zuspruch.
C. Geyer.

Große Auster in Schalen

und ausgestochene, erhielt ich mit letzter Post ganz frisch, und posttäglich gewärtige ich bedeutende Transporte von

Englischen à 5 Rthlr.
Holsteinschen à 8 Rthlr.
Hollandschen à 7 Rthlr.
Ausgestochene à 4 Rthlr.

und verkaufe solche zu obngesähr beigesetzten Preisen, mithin können dieselben bei mir so billig gekauft werden, als wenn sie in kleinern Quantitäten von Hamburg bezogen werden. Die Ausgestochenen lasse ich kurz vor Abgang der Post in Hamburg von ganz frischen großen Holsteinschen austrecken. In circa 8 Tagen erhalte ich marinirten Lachs und Bricken per Ure, die ich dann zu niedrigern Preisen verkaufen werde. Frische italienische Salami-Wurst pro Pfd. 25 Sgr., geräucherter Gänsebrüste und Maronen, offerire ich billigst. In einigen Tagen erhalte ich wieder einen Transport neuen holl. Käse. Aufträge von Unbekannten ohne Baarsendung, werden nicht vollzogen, die Briefe nicht beantwortet und die unfrankirten retournirt.

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

Neue bestellte Lotterie-Einnahme.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Königl. u. Hochlöbliche General-Lotterie-Direktion mich, in Folge meiner bisher zu ihrer Zufriedenheit geführten Unter-Einnahme, nunmehr

zum Königlich bestellten Lotterie-Einnehmer ernannt hat.

Demgemäß empfehle ich zugleich meine Kollekte, sowohl mit ganzen als getheilten Loosen zu jeder Klassen- und Kleinen Lotterie, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, zu fernern gütigen Vertrauen und geneigter Abnahme. Breslau den 16ten November 1825.

R. J. Löwenstein, Königl. bestellter Lotterie-Einnehmer
Neufeststraße im großen Meerichiff.

(Anzeige.) Wirklich ächt fließender (nicht aufgelöster) Caviar, frisch gepreßten Caviar, Ital. große Maronen, wirkliche (nicht seyn sollende) Testower Rüben, türkische Haselnüsse, neue Brabanter Sardellen, neuen holl. süß Milch- und Limburger Käse, offerire ich einzeln und im Ganzen, von vorzüglicher Qualität, zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

(Fisch) von bester Qualität die Berliner Flasche à 20 Sgr. offerirt die Weinhandlung von Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

B e k a n n t m a c h u n g.

An ein hochgeehrtes Publicum, und an meine hochgeehrten Geschäftsfreunde

Breslau den 15ten Novbr. 1825.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem hochgeehrten Publicum und allen meinen hochgeehrten Geschäfts-Freunden, gehorsamst anzuzeigen: dass ich vom 20sten dies. Monats ab, meine

Waaren-Handlung und Taback-Fabrick

aus dem Hause Nro. 5. in das Nro. 7. „der Marstall genannt“ verlege. — Für das mir seit Jahren zu Theil gewordene Vertrauen, sage ich meinen ergebensten Dank, mit der Bitte: mir dieses Wohlwollen auch im Neuen Locale, für die Folgezeit zu gewähren. Ich werde mich dagegen bestreben, dies ehrende Vertrauen bleibend zu erhalten.

Carl Heinrich Hahn,

Schweidnitzer-Strasse, der schlesischen Zeitungs-Expedition gegenüber.

***** In ganz vorzüglicher Qualitè *****

empfehle ich Ungar Eischweine a 13, 15, 20 und 25 Egr.; Franzwein a 11, 13 und 15 Egr., Bischoff, Cardinal a 18 Egr. pro Berl. Bout., excl. Flaschen, im Eimer billiger, und frische geräucherte Pommersche Gänsebrüste.

G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

S t a h l w a a r e n : L a g e r

der Fabrikanten

W i l h e l m S c h m o l z & C o m p. a u s S o l l n g e n.

Dem geehrten Publico empfehlen wir unser zur beliebigen Auswahl aufs Neue vervollständigte und assortirte Waaren-Lager; bestehend aus den feinsten Stahlwaaren; als: Tafel-, Desfert- und Tranchier-Messern, der Griff ganz in Stahl, Horn-, Fisch-, und Elfenbein, Rasir-Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Reise-, Gärtner- und Damen-Messern; Damen-, Lampen-, Schneider-, Beutler-, Papier- wie Schaaf-Scheeren; Lichtscheeren in großer Auswahl; so wie Jagdflinten, Kindersäbel, Caffemühlen, Stiefeleisen, Wiegemeßer, Schlittschuh; so wie eine große Auswahl von Galanterie-Waaren in Stahl; ächte Windsorseife das Duzend 25 Egr., wie das beliebte Eau de Cologne die Kiste zu 1 Rthlr. 22½ Egr.. Unser Stand ist auf dem großen Ringe-Öber-Strassen-Ecke.

Die Putz- und Modehandlung

von Wilhelmine Schade, verehelichte Dr. Bleyel aus Leipzig,

empfehlte sich im bevorstehenden Markt wieder mit einer vollkommenen Auswahl der neuesten Pariser-Damen-Moden, bestehend: in Putz und andere Hüte von Sammt und den neuesten seidnen Stoffen, Toques, ächte Blondens-, Spitzen- und Flor-Hauben, dergleichen Chemisettes, ächte Strauß-Fantasia und Marabout-Federn in allen Farben, Modebänder, Handschuh, seidene Locken, Eau de Cologne, Blumen, Diadems und Kleiderbefeßungen in den neuesten Arten, so wie alle zum Putz-gehörige Artikel, nimmt auch Bestellungen zur Verfertigung von Damenputz an, und bittet ergebenst um zahlreichen Besuch, den sie mit geschmackvollen Arbeiten und sehr billigen Preisen befriedigen wird. Das Waarenlager in Breslau ist: Am Ringe auf der grünen Köhrseite im Hause des Herrn Kaufmann Zipfel 1 Etiege hoch.

(Elbinger Bricken und Pommersche fette Gänsebrüste) erhielt per Post. Auch erhalte ich in 8 Tagen mit dem Fuhrmann den ersten Transport Bricken, Lachs und Aal.

F. A. Stenzel, Albrechts-Strasse.

(Anzeige.) Neue Messiner Citronen in Fässern und ausgezählt pro 100 Stück 3 1/2 Rthlr. Große italienische Maron, neue Pugleser Feigen, sind zu möglichsten Preisen auf der Schuhbrücke im goldnen Pelikan No. 13, bei dem Fruchthändler zu haben. G. Perz.

Friedrich George Kraatz aus Berlin

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum zu diesem bevorstehenden Markt mit einem außerordentlichen Lager in Damen-Putz, die allerneuesten Pariser Façons, eine große Auswahl in Blumen-Bouquets, Diadems von Silber und Guirlanden, weiße und schwarze Straußfedern, Modifedern, auch werden Bestellungen auf Damen-Putz angenommen und alte Seidenhüte werden wieder zu einer neuen Form umgearbeitet und aufs geschmackvollste garnirt, und alles wird zu den auffallendsten billigsten Preisen verkauft. Sein Verkauf ist beim Gelbgießer Hrn. Carl auf dem Rasmarkt No. 56. eine Treppe hoch.

(Sicheres Mittel gegen die Schwaben.) Mit hoher Genehmigung einer hochpreislich Königl. Pr. Reg. zu Breslau, darf ich ein sicheres Mittel, welches die Schwaben und Feuerwärmer tödtet, übrigens unschädlich ist, gegen den sehr billigen Preis, das Loth für 1 Sgr. Courant verkaufen. Wer von genannten Insekten in seiner Behausung belästigt wird, und davon befreit seyn will, kann sich das Pulver nebst Gebrauchszettel bei mir abholen lassen. E. Volcke, Carlsgasse No. 36. im ehemaligen Kapuziners Kloster 3 Etiegen hoch, in Breslau.

Anzeige des Mechanisch-Optischen Theater.

Morgen Sonntags den 19ten zum ersten Mal

der Vesuv oder die Passage von Sorento,
Vorher

der Wasserfall, die Insel Schwanau und die Insel St. Helena
Zum Beschluß:

Die Belagerung von Breslau im Jahr 1806
und werden diese Vorstellungen morgen zweymal, und zwar von 4 bis 6 Uhr, und von 7 bis 9 Uhr gegeben. Breslau den 18ten Novbr. 1825.

Handlungs-Verlegung.

Meine Galanterie und Kurze-Waaren-Handlung, habe ich aus dem weißen Löwen am Salzringe, von heute an gegenüber im Hause des Weinkaufmann Herrn Schilling No. 19. verlegt. Ich empfehle mich daher mit meinen von den letzten Messen aufs Neueste und Beste assortirten Waaren-Lagers, bestehend in

allen Arten englischen und französischen Galanterie- und Parfümerie-Waaren, Bijouterien in Gold, Silber, Perlenmuth, Stahl und Bronze, vergoldetes Porzellan, Pfeifenköpfe und Pfeifenschläuche in größter Auswahl, optische, lakirte und plattirte Waaren, ächte Liverpooler Lampen, Lampencylinder, Laternhornscheiben, Fischbein, Puppenköpfe, so wie mit allen nur vorkommenden feinen und ordinären kurzen Waaren.

Durch Selbstbesuch jeder Messe bin ich im Stande, mein Waarenlager stets mit dem Neuesten aufs Beste assortirt zu haben und wie bisher die billigsten Preise mit reeller und prompter Bedienung zu verbinden.

L. S. Cohn, jun., am Salzringe im Hause des Weinkaufmann Herrn Schilling No. 19.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie, und Loosen zur 74sten kleinen Lotterie, empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Neufche Straße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie empfiehlt sich ebenfalls:
Schröder.

(Dienst-Gesuch.) Eine unverheirathete, noch in Diensten stehende Person sucht zu Welnachten als Wirthschafterin im Häuslichen, als auch zur Viehwirthschaft ein Unterkommen. Das Nähere sagt der Agent Pohl, Schmiednitzer Straße im weißen Hirsch.

(Anzeige.) Mein Geschäfts-Local ist in der Büttnerstraße No. 4.

Carl Püttner.

(Anzeig.) Wer schwarze gute Ranten billig zu verkaufen hat, melde sich Dhlauerstraße No. 8. 3 Treppen hoch.

(Ein Lehrling) 14 bis 15 Jahr alt, von außerhalb, ordentlichen Herkommens, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, wird in einer en gros und detail Handlung gesucht. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

(Dienstgesuch.) Ein Jäger und Forstmann, der 21 Jahre einem großen Reviere im Gebirge vorgestanden, und jetzt, wegen Veränderung der Herrschaft auf Weihnachten d. J. seinen Dienst verläßt, wünscht, da er erst etliche 40 Jahr alt und ganz rüstig ist, einen andern Forstdienst. Wer von dieser Anzeige Gebrauch machen will, habe die Güte, sich in portofreien Briefen an den Mitterguthsbefitzer Herrn H o h b e r g auf Nieder-Stanowitz bei Striegau gefälligst wenden zu wollen.

(Verloren gegangen.) Es ist ein Ring mit 9 großen Brillanten, wovon der Mittelstein mit grüner Folie untergelegt ist, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Goldarbeiter Herrn G ü n t h e r abzugeben. Breslau den 17. November 1825.

(Zu vermieten.) In No. 33. auf dem Ringe, an der Ecke zur katholischen Kirche, ist ein Gewölbe, nebst anstoßenden Eßküchen, wie auch eine große Stube und Küche, ein großer Keller und Zubehör, zu jeder Zeit zu vermieten. Schon seit 26 Jahren ist dieses Local zur Destillateur-Anlage benutzt worden, kann aber auch zu jedem andern Gewerbe benutzt werden. Neichenbach den 15ten November 1825. P e i n e.

(Wohnungs-Offerte.) Am großen Ringe (vormals Naschmarkt) ist im Hause N. 49. die zweite Etage gleich, oder Weihnachten zu vermieten. Das Nähere auf der Schweidnitzerstraße No. 5. im Gewölbe.

(Bald zu vermieten.) Ein Pferdestall nebst Futterboden, auch als Remise anzuwenden. Näheres im Specerey-Gewölbe am Ecke der Altbüßer- und Kupferschmiedestraße No. 48. und 49.

(Vermietung.) In No. 1196. jetzt 83. auf der Dhlauerstraße, ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermieten; auch gute trockene Keller sind daselbst zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Gewölbe zu vermieten.) Schanidebrücke im Rußbaum No. 20. ist ein offenes heizbares Gewölbe nebst Zubehör, wie auch Feuerung, welches sich für einen Feuerarbeiter eignet, zu vermieten.

(Zu vermieten.) Ein trockner gewölbter Pferdestall auf 4 Pferde ist Term. Weihnachten 1825 zu vermieten. Das Nähere Zwingerstraße No. 7.

(Vermietung.) Eine Wohnung am Ringe von 3 Stuben ist von Weihnachten bis Ostern billig abzulassen. Das Nähere sagt Herr Agent M ü l l e r, neue Herrenstraße No. 17.

(Wohnungs-Anzeige.) Die Wohnung der verstorbenen Frau Kaufmann L e u k a r t in No. 52. am Ringe im Hofe zwei Etiegen hoch, ist an eine stille Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist in der F. E. C. L e u k a r t schen Kunst-, Buch- und Musikhandlung zu erfahren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.